

Saale-Beitrag.

Dreizehnter Jahrgang.

Anzeigen

werbet die Spaltenstelle oder deren Raum mit 30 Pfg. ...

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei zweimonatlicher Anstellung 2,50 M. ...

Ein Wahlmonat.

(Die Ansichten des Pluralwahlrechts im Königreich Sachsen.)

Der Oktober wird eine Reihe von Neuwahlen und Ersatzwahlen bringen, die schon deshalb ein erhöhtes Interesse fordern können, weil sie einen Rückschlag auf die Volksstimmung unter dem Regime des schwarzen Bocks und der indirekten Steuern gestatten.

Wie in Sachsen so finden auch im Großherzogtum Baden die Landtagswahlen am 21. Oktober statt. Hauptfachlich um eine Abwehr gegen das Zentrum.

Endlich finden im Oktober auch in Berlin — bei uns in Halle steht der genaue Termin der Reichstagswahl noch nicht fest, dürfte jedoch, wie jetzt amtlicherseits bekannt gegeben wird (s. auch unten, "Lofales") in der zweiten Hälfte des Monats zu erwarten sein.

find, verweigerten aber ihre Gefolgschaft und stellten in dem Lehre Rosin einen eigenen Kandidaten auf. Darauf hat Herr Weigert seine Kandidatur zurückgezogen, es fragt sich aber, ob seine Freunde für Herrn Rosin stimmen werden.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalsnachrichten.

Der Kaiser beschichtigte heute nachmittag von Cabinen aus einen Altkaiser nach Frauenburg zu unternehmen, um das dortige, jetzt vollendete Kopernikus-Denkmal zu besichtigen.

Brinz und Prinzeßin Heinrich von Preußen sind in Friedrichshafen angekommen und im Schloß als Gäste des Königs von Württemberg abgeblieben. Gestern vormittag 10 Uhr traf Prinz Heinrich mit Korvettenkapitän Mißke, Geheimrat Lewald, Prof. Bergesell und Graf Zeppelin im „Deutschen Hause“ zu einer Sitzung zusammen, die wahrscheinlich der Übernahme des „S. III“ durch das Reich gilt.

Das Programm des Hanfabundes.

Wahl des Direktoriums.

Präsidium und Direktorium des Hanfa-Bundes haben in einer gemeinsamen Sitzung Richtlinien für die nächste Tätigkeit des Bundes einstimmig beschlossen, deren Hauptpunkte lauten:

I. Der Hanfa-Bund ist davon durchzuführen, daß der moderne Staat nur gedeihen kann, wenn der Grundsatz der Gleichberechtigung aller Erwerbsstände den leitenden Gedanken und die unerschütterbare Grundlage auch seiner Wirtschaftspolitik bildet.

1. daß Deutschlands Gewerbe, Handel und Industrie die ihnen auf Grund ihrer wirtschaftlichen Bedeutung zukommende Gleichberechtigung sowohl in der Gesetzgebung wie in der Verwaltung und Leitung des Staates eingeräumt werde;

2. daß den berechtigten Interessen dieser Stände nicht nur bei dem Erlaß von Gesetzen, Verordnungen und Verfügungen, sondern auch bei deren Ausführung Rechnung getragen werde;

3. daß der für eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung der Nation wie für unser Verhältnis mit dem Ausland gleichmäßig einseitige Einfluß jener einseitigen agrar-demagogischen Richtung gebrochen werde, deren ganzes bisheriges Wirken von entgegengesetzten Grundanschauungen getragen war.

II. Bei der Durchführung dieser Grundzüge wird sich der Hanfa-Bund von folgenden allgemeinen Gedanken leiten lassen:

1. daß er, bei einem etwaigen Gegenlatz, die nationalen Interessen allen einseitigen gewerblichen Interessen ohne weiteres und bedingungslos voranzustellen hat;

2. daß er ausschließlich die gemeinsamen Interessen von Gewerbe, Handel und Industrie zu vertreten, zu fördern und vor Schädigung und Angriffen zu schützen hat;

3. daß seine Reihen jebem, ohne Unterschied der politischen oder religiösen Überzeugung, offen stehen, welcher seine Ziele zu den seinigen macht, und daß ihm daher jede Unterstützung politischer oder konfessioneller Gegenläufe oder Interessen fern liegt;

4. daß er somit selbst keine politische Partei ist, da die ihm innerlich zugehörigen Mitglieder aller politischen Parteien in ihm Platz finden, wohl aber eine wirtschaftliche Vereinigung mit den durch ihre wirtschaftlichen Programmen bedingten, unter I festgestellten politischen Zielen.

Er wird daher, ohne Rücksicht auf politische Gegenläufe, Führung mit allen Parteien unterhalten, die sich zu seinen Grundgedanken und Zielen bekennen, und wird auch bei den Wahlen die politischen Parteien bei Aufstellung und Durchföhrung solcher Kandidaten unterstützen, die die Gewähr dafür bieten, daß sie in ihrer parlamentarischen Tätigkeit von den Grundgedanken des Bundes nicht abzuweichen werden.

Es folgt dann eine Aufzählung der einzelnen Aufgabengebiete, die der Bund im Staatsleben, in der Finanz-, Verkehrs-, Handels- und Gewerbe- sowie in der Sozialpolitik verfolgen will. Insbesondere will er eintreten für alle positiven Maßnahmen, die bestimmt und geeignet sind, den gewerblichen Mittelstand, sowie das Klein- und Kleingewerbe, den Einzelhandel und das Handwerk in ihrer Leistungsfähigkeit und Konkurrenzfähigkeit zu erhalten und zu heben.

Endlich stellt der Bund eine umfassende Aufklärungsarbeit in Aussicht; er wird auch, soweit seine Zuständigkeit gegenüber den Sondervereinen reicht, zugunsten der im Inlande wohnenden Deutschen in seiner Vaterlandsliebe und zugunsten der im Ausland wohnenden Deutschen in seiner patriotischen Auslandsliebe eine Ausbreitung der Hanfa-Ideologie für die in ihm vereinigten Einzelmitglieder und Körperschaften in gewerblichen Fragen erstreben.

Bei der Vorstandswahl wurden einstimmig gewählt: Als Präsidenten des Hanfabundes: Geheimrat Justizrat Professor Dr. Richter, Landrat a. D. Dr. Rötger und Ehrenbürgermeister R. A. Schmidt; als Vizepräsidenten: Rudolf Czajmann (Hamburg), Dr. Siede (Leipzig) und Ingenieur Hirth (Cannstatt).

Feuilleton.

Unterhaltungsblatt. Stoß um Stoß. Roman aus dem Leben von C. Miller. (Fortsetzung). — Auf dem Kriegsspielfeld. Humoreske von Georg Perich. — Kunst und Wissenschaft. — Theater und Musik.

Neunzig Jahre wissenschaftlichen Vereinslebens.

Von Professor Dr. K. Heldmann-Halle.

(Nachdruck verboten.) Halle, den 3. Oktober.

II.

An die Stelle der schlichten „Jahresberichte“ aber trat seit 1824 das von Professor Krufe herausgegebene „Archiv für alte Geographie, Geschichte und Altertümer“, das dadurch zum Vereinsorgan umgewandelt wurde, daß es auch Aufsätze über mittlere Geographie und Geschichte mit umfaßte und die Verzeichnisse in sich aufnahm.

Am es wieder zur Herausgabe einer Vereinszeitschrift, die als „Neue Mitteilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen“ die Aufgabe hatte, die Verbindung zwischen den Vereinsmitgliedern aufrecht zu erhalten und „Beiträge zur vaterländischen Geschichte überhaupt, insbesondere aber zur Geschichte von Sachsen und Thüringen“ zu veröffentlichen.

Es liegt auf der Hand, daß eine neunzigjährige Vereinsgeschichte nicht nur von Ereignissen zu berichten weiß. Umfassende Klänge, die namentlich in der ersten Hälfte des Vereinslebens nicht nur in mükten ausgeführt blieben, sondern ein Unternehmen, wie es i. J. 1825 auf Veranlassung der Biedersteiner Sachhandlung in Gotha durch Kreise geplant wurde, als Ergänzung zu den Mon. Germ. Hilt. der Frankfurter Gesellschaft (für erster Band erschien 1828 in einem „Corpus scriptorum rerum Germanicarum antiquissimum et locorum classicorum antiquitates Germanorum spectantium usque ad annum 500 p. Chr.“).

Noch manches andere ließe sich anführen, um zu zeigen, wie es der Thüringisch-Sächsische Verein stets als seine vornehmste Aufgabe betrachtet hat, durch Mitteilung und Anregung (s. B. durch Preisausgaben) und in umfassender wissenschaftlicher, freilich auch oft genug dilettantischer Forschung die reichen historischen Überlieferungen der Thüringisch-Sächsischen Gebiete zu sammeln und, gegenwärtigen wie kommenden Geschlechtern zur Belehrung, bearbeitet bekannt zu machen. Denn, auf der Kunde der Vorgesetztheit beruht das Verständnis und die richtige Würdigung der Gegenwart.“

# Die politische Tätigkeit der Geistlichen.

Mehr Zeit und weniger Zwang.

L. C. Heber das Recht des Pfarrers auf politische Betätigung äußert sich der heftigste Theologe Sic. Traub in seiner „Christl. Freiheit“ wie folgt: „Das Recht kann grundsätzlich gar nicht angezweifelt werden. Wir müssen es auch dem katholischen Kaplan als Grundrecht des Staatsbürgers im gleichen Maß anerkennen. Wie sich evangelische Geistliche in den verschiedenen Parteien aktiv und passiv an der Wahl beteiligen, so auch katholische; dagegen ist nichts einzuwenden. Dagegen muß zweierlei verlangt werden:

1. daß in der politischen Arbeit keine kirchlichen Zwangsmittel verwendet werden dürfen. Jede geistliche politische Arbeit, ob mit direkten Worten oder indirekten Hinweisen, ob direkt an den Mann oder indirekt an die Frau im Bewußtsein, gehört zu den Dingen, die vom religiösen Standpunkt aus ebenso verwerflich sind, wie vom weltlichen;

2. daß der betreffende Geistliche wirklich politische Kenntnis und politischen Takt besitzt. Wenn das Zentrum den katholischen Geistlichen ohne weiteres als seinen Untergeordneten betrachtet hat, so nimmt es damit dem Geistlichen das Recht politischer Kontrolle und wissenschaftlicher Aufsicht in politischen Fragen. Oder wenn der konfessionelle Patron ohne weiteres seinen angeheulenden Pfarrer zwingt, ihm die Stimme zu geben, oder der nationale Großindustrielle ähnlich handelt, so zwingen sie damit den Geistlichen, auf sein politisches Recht zu verzichten. Sie geben ihm ja keine Möglichkeit zu wirklicher politischer Kenntnis und Stellung vom eigenen Standpunkt aus.

Daß gerade hier die Frage des Takts noch eine außerordentlich große Rolle spielt, muß jeder, der im kirchlichen und politischen Leben etwas bewandert ist, doppelt unterstreichen. Man erinnere sich der Worte des Bischofs Föhl von Augsburg 1906: „Wenn der Pfarrer in der Frühe Weizsäcker und in der Mitte des Teils des Herrn empfangt, dagegen ein paar Stunden später im rauchigen Wahllokal den Wähler schimpft und Weizsäcker verteilt, so ist das eines Priesters unwürdig und verwirrt die Gläubigen.“

## Parteinachrichten.

Zum Ausschluß des Abg. Föhl aus der liberalen Partei. Eine in München abgehaltene Versammlung der Jungliberalen verurteilte den Ausschluß des Abgeordneten Föhl aus der liberalen Partei aufs schärfste, verlangte die Einberufung eines Delegiertentages und die Ablehnung der bairischen Steuerreform in ihrer jetzigen Gestalt. Weizsäcker sprach sich auch der nationalsozialistische Verein München aus.

In einer Zentrumsversammlung zu Würzburg, in der der Reichstagsabgeordnete Tausler gesprochen hat, verurteilten die Sozialdemokraten Stambule zu erobern. Es kam zu Tumulten, bei denen achtzig Schußleute eingriffen und die Demonstranten gestreuten.

## Ausland.

### Gräfin Chotek — Herzogin von Hohenberg.

Die Thronfolge in Oesterreich-Ungarn.

— Kaiser Franz Josef hat bekanntlich dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, dem er seit einiger Zeit ein immer zunehmendes Vertrauen entgegenbringt und dessen Einfluß auf die Regierungsgeschäfte daher auch immer häufiger sichtbar wird, dadurch eine große Freude bereitet, daß er seine Gemahlin, die Gräfin Chotek, zur Herzogin erhoben hat.

Die „unehrenbürtige“ Ehe, die der Thronfolger im Jahre 1900 allen höfischen und politischen Einflüssen zum Trotz schloß, hat damals viel Staub aufgewirbelt und die Schwierigkeiten wegen der Rangstellung seiner Gemahlin haben ihm selber manchen Verdruß bereitet. Die jetzige Herzogin von Hohenberg gehört als eine geborene Gräfin v. Chotek zwar dem böhmischen Uradel an, konnte aber doch nach den Bestimmungen des Hausgesetzes dem künftigen Kaiser und König nur organisch angeschlossen werden. Am Tage ihrer Vermählung verließ ihr der Kaiser den Titel einer Fürstin von Hohenberg mit dem Prädikat „Fürstinliche Gnade.“ In die relativ hochgehende Rolle, die ihr auch danach noch innerhalb des Rahmens der spanischen Hofetikette zugewiesen war, wußte sie sich mit Geschick höher zu heben, und die ihr heute zuteil gewordene „Beförderung“ eröffnet diesen Gedanken neue Ausblicke.

Die Kinder des Thronfolgers und der Herzogin sind zwar nicht in Oesterreich, wohl aber in Ungarn

der Verein angelegen sein auch als nach ihm, wie er selbst es von Anfang an gewünscht hat, allenfalls in deutschen Landen, insbesondere in den Gebieten zwischen Werra und Elbe, zwischen den Wäldern der Altmark und den vorkesselschen Höhen des Erzgebirges und des Thüringer Waldes zahlreiche andere lebensfräftige und verdienstvoll wirkende Gewerkschaften mit lokal begrenztem Arbeitsgebiet aufzutreten; nicht freilich, ohne die auch durch Umstände persönlicher, lokaler und organisatorischer Art zeitweilig stark verminderte Leistungsfähigkeit des Thüringisch-Sächsischen Vereins in mangelhafter Hinsicht noch weiter zu beeinträchtigen. Als dann im Jahre 1876 die aus den Mitteln der Provinz und seit einer Reihe von Jahren auch des Herzogtums Anhalt unterhaltenen Sittlichen Kommission gegründet wurde, deren erster Vorsitzender, Professor E. Dümmler, zugleich dem Thüringisch-Sächsischen Verein als Vizepräsident vorstand — sein weiteres Leben führte ihn bekanntlich 1888 an die Spitze der Zentraldirektion der Kon. Germ. Hilt. († 1902) — ermöglichte der Verein in richtiger Absichtung seiner eigenen Kräfte bereits 1878 mit seinen reichhaltigen Sammlungen die Errichtung eines „Provinzial-Museums daterländischer Altertümer“, das der Sittlichen Kommission unterstellt wurde und, insofern seine Bestände aus dem Thüringisch-Sächsischen Verein herrühren, von der Universität nicht entzogen zu werden, an Stelle gebunden bleiben muß; ein Zweck, der freilich besser erreicht worden wäre, wenn die Universität selbst das Museum übernommen hätte, wie das auch in Kiel und Jena der Fall ist und wie das später mit der großen Bücherei des Thüringisch-Sächsischen Vereins geschehen ist. (Schluß folgt.)

thronfolgeberechtigt und die Herzogin selbst hat in dem Augenblick, in dem der Gemahl den Thron bestieg, Anspruch darauf, als Königin von Ungarn anerkannt zu werden. Die Schwierigkeiten, die sich aus dieser Situation ergeben können, sind klar. Bei der Generalscheidung über die der Erzherzog verfiel, und bei seinem enormen politischen Geschick wird es ihm sicher gelingen, über verarbeitete Anschauungen hinweg auch diese Fragen in einem ihn und seine Gemahlin zufriedenstellenden Sinne zu regeln.

## Streitmäßigkeit in Schweden.

— Der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände ist über die Verhandlungen zur Beilegung des schwedischen Streiks aus Stockholm nachfolgendes Telegramm des dortigen Arbeitgebervereins ausgegangen:

„Die Verhandlungen zwischen dem schwedischen Arbeitgeberverein und der Landesorganisation der Arbeiter unter dem Vorsth des staatlichen Bergleihsmanns, Herrn Ceberborg, sind gestern abgebrochen worden. Die Arbeitervertreter weigerten sich, das Recht der Arbeitgeber bezüglich der Einstellung nichtorganisirter Arbeiter und der Verteilung der Arbeit in den Betrieben anzuerkennen und der Aufnahme diesbezüglicher Bestimmungen in den Vertrag zuzustimmen. Die Arbeiter sind dennoch des Streiks müde und stremen in die Fabriken zurück. Nur 50 000 bis 60 000 Mann sind zurzeit noch ausständig.“

## Halle und Umgebung.

Salle a. S., 6. Oktober.

### Der Wahltermin

zur Reichstagswahl Halle Saalkreis steht zwar noch nicht auf den Tag fest, doch hat die königliche Regierung in Merseburg auf eine telegraphische Anfrage mitgeteilt, daß die Wahl voraussichtlich in der zweiten Hälfte des November stattfinden wird.

### Vertreterversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen.

Der Verbandsoffizier Lehrer Schwärze-Magdeburg eröffnete am Nachmittag um 2 Uhr die Vertreterversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen mit einem Willkommensgruß an die Erschienenen, insbesondere begrüßte er den Vertreter des Deutschen Lehrervereins Herrn Rektor Günther-Berlin und den Vorsitzenden des Preussischen Lehrervereins Rektor Reismann-Magdeburg. Er weist darauf hin, daß der Verband infolge des Austritts von Mitgliedern zwar an Zahl zurückgegangen sei, aber an Kraft und Gehilfenheit gewonnen habe.

Vertreten sind von 139 Vereinen 129 Zweigvereine durch 287 Vertreter. Auf Vorschlag des Vorstandes soll morgen am Grabe des früheren Vorstandesmitgliedes Lausche-Halle ein Kran niedergelegt werden.

Die geschäftlichen Berichte über die Verbandskasse wurden dem Verbandsoffizier vorgelesen. Der Lehrerverband hat eine Einnahme von 13 215 Mk. und eine Ausgabe von 4992 Mk. Der jetzige Kassenbestand beträgt 8223 Mk. Die Rechtschutzkasse, die den Mitgliedern Unterstühtungen bei der Durchführung von Prozessen im das Gebiete des Zivilrechts gewährt, hat im vergangenen Jahre 1300 Mk. an Unterstühtungen gewährt.

Das Verbandsorgan, das Schulblatt der Provinz Sachsen, hat sich dank der Nüchrigkeit des Geschäftsführers Lehrer Wulff-Magdeburg und des Schriftleiters Lehrer Nachtrapp weiter entwickelt. Es gehört zu den besten und verbreitetsten Fachorganen im Preussischen Lehrerverein. Für das nächste Vereinsjahr wird ein Jahresbeitrag von 2 Mk. festgelegt.

Der Sahnungsentwurf für die Kreisbureaus findet die Genehmigung der Versammlung.

Der Lehrerverband besitzt als ständige Einrichtung zur Durchführung kantistischer Arbeiter in jedem politischen Kreise ein Kreisbureau und für die Provinz ein Provinzialbureau, die beiden gleichzeitig im Dienste des Preussischen und Deutschen Lehrervereins. Die Kreisbureaus sammeln das auf Schul- und Stadesfragen bezügliche Material, das vom Provinzialbureau geordnet und für die Arbeiten im Preussischen und Deutschen Lehrerverein und für Petitionen vorbereitet wird.

Auf Vorschlag des Vorstandes wird die Reihenfolge der Vorträge in der Hauptversammlung am Mittwoch wie folgt festgelegt:

1. Religion und Schule. Referent Herr Prof. D. Dremschalle.
2. Jugendfürsorge. Referent Herr Rektor Dr. Maennel-Halle.
3. Volks- und Fortbildungsschule in ihren gegenseitigen Beziehungen. Referent Herr Lehrer Bretternih-Magdeburg.

Bezüglich der

### Mietsentschädigung.

die gerade in unserer Provinz in ungenügender Weise festgelegt worden ist, faßte die Versammlung nach lebhafter Debatte auf Vorschlag des Vorstandes folgende Resolution:

Die Vertreterversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen kann in der vom Provinzialrat getroffenen Bescheidung der Mietsentschädigung keine Befriedigende Regelung herbeiführen im Sinne des Befriedigungsgesetzes vom 26. Mai 1900 nicht erblicken. Sie erachtet es bestimmt, daß anständig der für 1911 geplanten endgültigen Regelung der Wohnungsgeldzuschüsse der Beamten auch eine Anwendung des Mietsentschädigungstarifs für die Lehrer herbeigeführt wird, berart, daß das Wohnungsgeld der Lehrer den Servicezuschuß der mittleren Beamten um etwa ein Drittel übersteigt, da nur dann die Mietsentschädigung eine ausreichende Entschädigung für die nichtgewährte Dienstwohnung darstellt.

Es wurde angeregt, daß sich der Preussische Lehrerverein in seiner nächsten Vertreterversammlung mit dieser Frage beschäftigt.

Der Vorstand regte ferner die Bildung einer Sektion der Kreisbureaus an; die Versammlung beschloß, diesen Vorschlag anzunehmen. Der vorgelegte Sahnungsentwurf der Sektion zur Vorberprechung überweisen; die endgültige Erledigung wird diese Frage in der nächsten Vertreterversammlung des Preussischen Lehrervereins finden.

Die Anträge des Vorstandes:

Zwischen §§ 11 und 12 sind neu einzuschließen:

11a. Zweigvereine, die den lahungsmäßigen Verpfichtungen gegen den Provinzialverband nicht nachkommen, oder die nachweislich den Interessen oder Beständen des Verbandes oder des Preussischen Lehrervereins zuwiderhandeln, können von der Vertreterversammlung mit  $\frac{2}{3}$  Mehrheit aus dem Verbands ausgeschlossen werden.

11b. Die Zweigvereine sind verpflichtet, in ihre Sahnungen Bestimmungen aufzunehmen, durch die sie sich gegenüber ihren Mitgliedern daselbe Recht sichern, das nach § 11a dem Verbands gegenüber seinen Zweigvereinen zusteht, werden von dem stellvertretenden Vorsitzenden Lehrer Bretternih-Magdeburg eingehend begründet und in obiger Fassung mit großer Mehrheit angenommen.

Der Antrag Torgau: Es möge für die ausgeschlossenen Mitglieder eine Berufungsinstanz innerhalb der Lehrervereinorganisation eingerichtet werden, wird abgelehnt.

Der Antrag des Vorstandes, daß nur Mitglieder des Deutschen Lehrervereins und die vom Vorstände geliebten Gäste an den Versammlungen teilnehmen dürfen, findet die Annahme der Versammlung.

Als Vertreter und Geschäftsmänner für den Deutschen und Preussischen Lehrerverein werden gemäß die Vorstandsmitglieder und die Herren Arens-Genthin, Sommer-Burghausen-Stendal, Nähring-Schönebeck, Lens-Halberstadt, Lemme-Idale, Jüring-Esternode, Becherer-Ziegelroda, Zimmermann-Fischerb., Ehrhardt-Geis, Hentze-Meinemede, Grüneberg-Sangerhausen, Saube-Salle, Hoelzer-Küthen, Rahlb.-Bornstedt, Brinmann-Halle, Riechling-Weißerode, Meis-Wirshäulen, Schüfer-Schönstedt, Wende-Roth.

In längeren Ausführungen begründet Rektor Arens-Genthin die Notwendigkeit der

### Bildung von Kreisvereinen

und ihrer Eingliederung in den Provinzialverein; er weist auf die bevorstehende Dezentralisation der Schulverwaltung hin und erhofft durch die Vertiefung seines Antrages einen größeren Einfluß der kleinen Kreise. Demgegenüber wird gerade von Vertretern der Landlehrervereine geltend gemacht, daß sie dann von der Mitarbeit in dem Provinzialverein geradezu ausgeschlossen werden und eine rein bürokratische und schablonenhafte Verwaltung des Provinzialvereins gefördert werde.

Der Antrag auf Eingliederung von Kreisvereinen in die große Vereinsorganisation wird mit großer Mehrheit abgelehnt, dagegen eine Resolution angenommen, die mit Rücksicht auf die Dezentralisation der Schulverwaltung auf die bevorstehende Stärkung der Kreisinstanz in Schulfragen den Vereinen den Zusammenschluß zu größeren Vereinen empfiehlt.

Um 6 Uhr schloß der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Vertreterversammlung.

In Verbindung mit der Provinzial-Lehrerverammlung in Halle tagte, wie schon seit Jahren üblich, gleichzeitig der

### Verein zur Förderung des Zeichenunterrichts in der Provinz Sachsen.

Der Lehrerverein Halle hatte in lebenswüchtiger Weise die Vorbereitungen zu dieser Versammlung übernommen und Fürsorge getroffen, daß diesmal den Zeichenlehrern genügende Zeit zu ihren Verhandlungen eingeräumt worden war und daß auch genügend große und würdige Räume für die Sitzungen und die Ausstellung von Schülerarbeiten ausgewählt waren.

Die Säle im Gv. Vereinsbau waren dem Verein zur Verfügung gestellt.

Am Montag, den 4. d. Mts., fand die Mitgliederversammlung statt, die zahlreicher als früher besucht war. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Rektor Gehardt-Groß-Salze, eröffnete um 5 $\frac{1}{2}$  Uhr nachmittags die Sitzung und erkrankte den Jahresbericht. Nach diesem war das verfloßene Vereinsjahr wohl ein arbeitsreiches, aber auch ein erfolgloses, und die Mitgliederzahl des Vereins ist erheblich gesunken, ein Beweis dafür, daß das Interesse für die Föhrung des Zeichenunterrichts in Lehrkreisen ein immer größerer wird. Mit dem Berichte wurden gleichzeitig Vorschläge gemacht zum weiteren Ausbau des Vereins. Es soll nicht nachgelassen werden in der Werberbeit, und dann soll vor allem darauf Bedacht genommen werden, ein besseres Vereinsorgan als das bisherige zu beschaffen. Der hernach gestellte Antrag, ein eigenes Vereinsorgan herauszugeben, wurde nach längeren Erörterungen abgelehnt, wohl aber der Vorschlag, anstatt des heutigen Vereinsblattes ein anderes, vielleicht die „Kreize“, zu wählen, angenommen. Die Erledigung dieser Angelegenheit wurde dem Vorstände überlassen.

Der Kassenericht, erstattet vom Rechnungsföhrer Lehrer Schauerhammer-Eilenburg, wies ein erfreuliches Bild auf. Der Verein hat aus seinen immerhin geringen Einnahmen nicht nur alle seine Ausgaben gedeckt, er schließt das Rechnungsjahr sogar mit einem erheblichen Ueberschuß ab. — In der nun folgenden Vorstandswahl wurden die lahungsmäßig ausstehenden Vorstandesmitglieder wiedergewählt. An Stelle des Herrn Schauerhammer, der eine Wiederwahl ablehnte, ist Herr Zeichenlehrer Walze-Magdeburg als Rechnungsföhrer in den Vorstand gewählt worden. Der Vorstand leß sich aus folgenden Herren zusammen: Rektor Gehardt-Groß-Salze (1. Vorst.), Gymnasiallehrer Burghard-Burg b. Magdeb. (2. Vorst.), Lehrer Eulke-Groß-Salze (Schriftföhrer), Zeichenlehrer Halle-Magdeburg (Rechnungsföhrer). Als Beisitzer fungieren die Herren Mittelwälderer-Selle-Nordhausen, Albindecker-Ährndt-Halle a. S., Lehrer Schauerhammer-Eilenburg, Lehrer Emlank-Mühsersleben, Lehrer Schauerhammer-Eilenburg.

Die Hauptversammlung fand am Dienstag früh ebenfalls im Gv. Vereinsbau statt. Eine stattliche Anzahl von Vereinsmitgliedern und Freunden des Zeichenunterrichts hatte sich eingeunden. Um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr eröffnete der 1. Vorst., Herr Rektor Gehardt, die Versammlung, begrüßte die Gäste, unter denen sich auch der Stadtschulrat von Halle, Herr Dr. Brendel, befand und dankte dem Lehrerverein Halle für die gütliche Aufnahme. Demnach ergriff der Herr Stadtschulrat das Wort und begrüßte im Namen der Stadterwaltung die Versammlung. Er führte aus, mit welchem Unterstühtungszweige sei man in letzter Zeit so vorwärts gekommen, wie mit dem Zeichen. Doch man auf dem rechten Wege liege, beweise das frische, fröhliche Leben auf diesem Gebiete. Die erfreulichen Fortschritte in unserer Provinz verdanke man zum großen Teil dem Verein zur Förderung des Zeichenunterrichts. Aber immer vorwärts muß die Lösung sein. Der Herr Stadtschulrat führte dann weiter aus, was die Stadt Halle zur Förderung des Zeichenunterrichts getan habe. Es seien auch hier Fortbildungskurse eingerichted und auch hier wird mit Lust und Liebe gearbeitet. Es seien die Fortbildungskurse aber nur Notbehelf, wir müssen aber auch den weiteren Schritt tun und gründliche Zeichenlehrer an den Volksschulen anstellen und was schwieriger zu erledigen sein wird, an allen Schulen wohl ausgestattete Zeichenkabinette errichten. Er hofft aber, daß, wenn

Zwei Schülerselbstmorde.

(1) Kangerfsa, 4. Okt. Am vergangenem Sonnabend nach Schulluß ein 14jähriger Schüler (Unter-Tertianer) des hiesigen Gymnasiums i. E. (3. aus Buxleben in seine Pension zurückgekehrt war, brachte er sich durch zwei Messerstiche in den Hals und durch einen Schlag in die Stirn bezweifelbare Verletzungen bei, daß er ungefähr 1/2 Stunde darauf auf dem Transport in das hiesige Krankenhaus verstarb. Man nimmt allgemein an, daß der sonst fleißige und ordentliche Schüler die Tat aus Gram darüber begangen hat, daß er auf Grund seines ungünstigen Mißverhältnisses eine niedrigere Platznummer in der Klasse als bisher erhalten hatte.

Eine kirmische Stadtvorordnetenversammlung.

(Die Vorbereitungen der Moselwein und Erdbbeerbowle.)

Oderleben, 4. Okt. Ueber der letzten Stadtvorordnetenversammlung lag keine richtige Stimmung. Die kaum zehn Minuten währende Sitzung begann mit der Mitteilung des Stadtvorordnetenvorschers Heine, daß sich elf Mitglieder entschuldigt hätten. Da ferner zwei verstorben seien (und eins unentschuldig fehlte), sei denn es waren nur zehn Mitglieder anwesend, die Versammlung beschlußunfähig. Stv. Bornann richtete darauf die Anfrage an den Stv. Vorsteher, in welcher Weise die Entschuldigungen gemeldet worden seien, ob schriftlich oder mündlich, worauf Stv. Vorsteher Heine erwiderte: Er glaube, darauf nicht antworten zu müssen; die Herren seien entschuldigt. — Auf die Wiederholung der Frage erfolgte die Antwort: Ich habe es bereits gesagt, die Herren sind entschuldigt.

Durch die scharfe Ablehnung einer ausreichenden Antwort bemühte sich der Anwesende eine allgemeine Erregung. Bornann erklärte das Verhalten des Vorstehenden für parteiisch. Aus dem eingetretenen Stimmenwirrwarr hoben sich plötzlich die Worte hervor: „Es hat wohl wieder eine Vorbereitungsung stattgefunden!“ Stv. Vorsteher Heine antwortete darauf: „Bei Erdbbeerbowle und Moselwein.“ Bürgermeister Becker, der mit Stadtrat Tade als Vertreter des Magistrats anwesend war, beantragte nunmehr, binnen drei Tagen eine neue Sitzung anzuberaumen, die ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Stadtvorordneten beschlußfähig sein solle. Nachdem Stv. Vorsteher Heine erklärt hatte, daß der Bürgermeister wie die Stadtvorordneten um das Wort bitten müßte, stellte Bürgermeister Becker fest, daß die Versammlung noch gar nicht eröffnet sei, worauf Stv. Vorsteher Heine erwiderte, daß er das nicht brauche, wenn die Versammlung nicht beschlußfähig sei.

Bürgermeister Becker bezeichnete die Behandlung der Stadtvorordneten und des Magistrats seitens des Vorstehers als unerträglich. Stv. Vorsteher Heine erhob sich daraufhin und verließ die Versammlung, die damit ihr Ende fand.

Oberbürgermeister und Gemeinderat.

Apolda, 4. Okt. In der letzten Sitzung des Gemeinderats hatte Oberbürgermeister Stegmann u. a. ausgesprochen: Er gäbe zu, daß er widerwillig für die Stadt arbeite und sich bewegen um eine andere Stellung bemühe. Wenn man ihn aber aus Apolda hinaussetze, so möge man es ihm wenigstens nicht unmöglich machen, eine andere Stellung zu erlangen. Heimlich wurde jedoch ein Bericht von Apolda aus nach außerhalb gesandt worden, worin gesagt sei, daß er (Rehner) seit zwei Jahren krank wäre und sich einer Operation hätte unterziehen müssen. Leider sei es ihm nicht gelungen, den Abänder des Berichts zu ermitteln. Hierzu bemerkte das sozialdemokratische Gemeinderatsmitglied Leuter: Wenn man den Ansichten des Gemeinderates nicht zustimme, spiele er (der Gemeinderat) die gekränkte Leberwurst... Oberbürgermeister Stegmann fügte sich aber bereitwillig, daß er den Sitzungssaal verließ und nach ihm einige Gemeinderatsmitglieder, die ebenfalls über jene Äußerung und darüber empört waren, daß der Vorstehende nicht tadel und energisch eingeschritten war.

Sein Nachbar Dr. Cook.

Bitterfeld, 4. Okt. Ein Bitterfelder in Amerika schreibt in seinem letzten Briefe an die Freunde in der Heimat u. a. aus Kempton:

„Wir fangen hier aber auch schon an, 'Geldschilde zu machen'. Gestern ist mein Nachbar Dr. Cook von seiner Nordpolenbedarfsreise zurückgekehrt und mit freudigem Jubel empfangen worden. Ich selbst habe ihm leider noch nicht zu Gesicht bekommen, da er streng bewacht wird, weil ich sonst das Volk vor lauter Freude tot drücken würde, meine Frau indes hat ihn auf dem Balkon gesehen und sagt mir, daß er recht angegriffen aussehe. Einleitend lende ich Ihnen einige Ansichtskarten mit meinem Bildnis für das Museum. Ich werde Ihnen außerdem noch in einigen Tagen zu demselben Zweck Gedächtnisblätter der „Dr. Cook celebration“ und der „Hudson-Fulton celebration“, zu welcher letzterer uns Deutschland 4 Kriegsschiffe und den Großadmiral Köster sendet überlassen.“

Die neue Kucheneier.

(Sie bringt sich ihren Fusaren gleich mit.)  
Bad Harzburg, 4. Okt. Ein heiteres Stückchen hat sich hier zugetragen. Engagiert da ein hiesiger Bürger zum ersten Oktober ein Dienstmädchen, das denn auch pünktlich den Dienst antrat. Der alte Spruch: „Neue Besen kehren gut“ schien sich aber nicht bewahrheiten zu wollen, denn gleich am ersten Morgen hatte man seine liebe Not, die halbe Feder aus den Federn zu treiben. Endlich, endlich erhebt die Donna auf der Bildfläche und macht sich — ziemlich zergaht und derangiert — an die Arbeit. Zufällig kommt der Hausherr an ihrer Kammertür vorbei und sieht durch den Türspalt ein Paar — langhafterer Hüfentüffel haben. Neugierig tritt er näher und erblickt im Bett, sich lustig räuelnd,

der Sennen würgen lassen. Wir werden die Tiroler Jugend bei Spiel und Tanz belauschen und uns mit ihnen der Jugend freuen!

Ja, Freude wird an dem Tage sicher herrschen bei Alt und Jung und alle werden es bedauern, daß das Fest so schnell vorüberlauft. Es wärmt ja diesmal nur einen Tag! Drum möge jeder die künftigen Stunden maßregeln und sich am 29. Oktober möglichst frühzeitig aufmachen auf den Weg nach Meran!

Bierpreis auf dem Bahnhof.

Die Eisenbahndirektion Halle hat auf Grund der Biersteuer eine Verfügung dahingehend getroffen, daß von jetzt ab in den Wartesalen 2 Zehntel Liter zu 10 und 4 Zehntel Liter Bier zu 17 Pfg. dem Publikum zu verabreichen sind. Gleichzeitig wurde durch Verfügung der Eisenbahndirektion der ermäßigte Bierpreis, der bisher für Eisenbahnbedienstete bestand (4 Zehntel zu 12 Pfg.), vollständig aufgehoben.

Personalnachrichten im Ober-Postdirektionsbezirk Halle.

Angenommen sind als Postagenten: der Gastwirt Paul in Jichorau, der Buchhalter Matso in Burgkennig, der Glasermeister Elbe in Döberitz, der Gastwirt Otto Treubler in Ludenau, der Sattlermeister Teuffel in Hohnitz und die Witwe Ocker in Niederwisch.

Etsmäßig angestellt sind als Postassistent der Postassistent Waldheim aus Köln in Scheußitz, als Telegraphenassistenten Weder und Regel in Halle, als Telegraphengehilfin die Telegraphengehilfin Henning in Halle.

Ernannt sind zum Ober-Postsekretär der Postsekretär Arnold in Halle, zum Postsekretär der Ober-Postassistent Diehl in Halle, der Postsekretär Krüner in Schragungen I, die Postassistenten Rich, Schröder und Langrod in Halle, Götter in Merseburg und Mangler in Sangerhausen, zu Postassistenten die Postassistenten Güte in Halle, Müller in Scheußitz und Reichardt in Jörzig, die Postgehilfen Hugo Jörn in Obergöttingen am See, Rudloff in Eisleben, Gräbner in Bitterfeld und Weder in Mühlberg (Elbe), zum Telegraphenassistenten der Telegraphenamwärter Matthäi in Halle.

Berufen ist der Titel Ober-Postassistent des Postassistenten Krüger und Pfaffert in Halle und Friede in Döberitz, der Titel Ober-Telegraphenassistent dem Telegraphenassistenten Mittelbach in Halle.

Uebertragen ist eine Ober-Postsekretärstelle in Halle dem Postsekretär Weber aus Kassel.

Verlegt sind der Ober-Postsekretär Gutzeit von Halle nach Königsberg, die Postsekretäre Payer von Halle nach Schönebeck (Elbe), Jäger von Halle nach Obergöttingen, der Ober-Telegraphenassistent Ulmer von Bad Köpen nach Halle, die Postassistenten Günther von Jörzig nach Magdeburg, Balcke von Halle nach Hamburg, Klemm von Hamburg nach Scheußitz, Söllner und Seidel von Halle nach Köthenamstedt, Herzog von Halle nach Freiburg a. U., Schuppe von Halle nach Herzberg (Elster), Krieling von Halle nach Jajna, Wittig von Eilsterwerda nach Wittenberg, Rieth von Laucha nach Torgau, Langrod von Wilsleben a. S. nach Halle, Hofmann von Stolberg (Harz) nach Helfftitz (Südharz), Mühlspfort von Witten nach Emsleben, Görde von Teuchern nach Köpen, Jerau von Halle nach Döberitz, Schöber aus Jütz, Kühnemann und Hilmann aus Halle nach Leipzig, die Telegraphenassistenten Karl Hoffmann von Jmenau nach Halle und Hirschfeld von Halle nach Torgau, die Telegraphengehilfin Trimmer von Rattus nach Halle.

Freiwillig ausgeschieden sind der Postgehilfe Martin Trautmann in Jörzig (Elbe), die Telegraphengehilfinen Jägerin in Jütz und Höhne in Halle, die Postagenten Kupprecht in Burgkennig, Kaumann in Döberitz, Treubler in Ludenau und Dertel in Sträßberg (Harz), infolge Verletzung ausgeschieden der Postagent Pöbst in Tromsdorf. — Entlassen ist der Postgehilfe Georg Reuter in Helfftitz. — In den Ruhestand tritt der Telegraphenassistent Giese in Torgau. — Gestorben sind die Postagenten Schütze in Hohnitz (Wansf. Sect.) und Ocker in Niederwisch.

„Oberon“, die herrliche Märchenoper Carl Maria von Weber, die gestern abend als Festsinfonette für die „Provincial-Lehrerverammlung“ im Stadttheater gegeben wurde, ist trotz der sogenannten melodramatischen Ergänzung Josef Schölers — trotz der Poese Lauffs und trotz — des stark nach Ausstattung schmeckenden Gesamtentwurfs Georg von Hüllens nicht umzubringen. Das bezeugte die wehevolle Stimmung, die gestern in dem ausverkauften Hause herrschte. Eward Bräse suchte die lustige Musik Webers nach Möglichkeit von der rauschenden Wiesbadener Festspielkomposition Schölers zu trennen; er schuf mit dem Streichkörper des Orchesters eine wundervolle Wirkung. Wils Barre als Hölz, Olga Agoda als Regia und Jürgard Kühn, die ihre erste größere Partie sang, boten sehr gute Leistungen. Heute abend mehr.

Die Flügel- und Pianostellung der Pianofortefabrik C. Rich. Ritter-Halle, die zurzeit in den Räumen der Handwerkerstraße (Gutzjahrstraße) untergebracht ist, erfreut sich eines sehr regen Besuches. Besonders die in unserer Stadt weilenden Teilnehmer der Lehrertage zeigen für die reichhaltige Auswahl erstklassiger Musikapparate großes Interesse. Von den ausgestellten Flügeln fällt der mit der neuen Strahlen-Flaviator versehen am meisten auf. Als Gegenstück ist ein prächtiges Konzertpiano zu nennen, dessen sichtbar Mechanik die Rittersche Präzisionsarbeit deutlich erkennen läßt. In langer Reihe präsentieren sich weiter Pianos in verschiedenen Ausführungen und Farben. Eine sehr praktische Neuheit wird in den den Pianos eingebauten Notenhaltern dem Publikum bekannt gemacht. Zu erwähnen ist auch das langvolle Konzertharmonium. Der ausgestellte Klavier-Selbstspielapparat „Pianella“ übertrifft bei einfacher Bedienung durch seine vom feinst nuancierten Sandspiel nicht zu unterschätzende, vollkommene tonliche und dynamische Ausdrucksfähigkeit.

Das Jahresfest des Co. Nihil. Chorverbandes und des Organisten- und Kantorenvereins der Provinz Sachsen wird Donnerstag und Freitag zu Eisleben gefeiert mit einem Festgottesdienst (Kantaten: „Herr Gott, dich loben alle wir“ und „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ von Seb. Bach, bearbeitet vom Dirigenten Dr. Herm. Stephan) und einer Festausführung von Haydn's „Schöpfung“.

Eine Wosheit hat der Druckfehlerkollaborat gegen unsere Stadtbücher verübt: er behauptet in dem gelgrünen Stimmungsblatt, die Herren hätten 1900 und 1903 Projekte, betreffend den Anlauf der Stadtbahn — die Feder sträubt sich, solche Tüde hier zu wiederholen, — „nieder geschrien“. Ach nein, dazu sind unsere Herrn Bürgergelehrten viel zu wohlgezogen, ganz abgesehen vom Temperament. Niedergerstimmt haben sie das Projekt, und das dürfen sie, das war ihr Recht!

nach einigen Jahren der Verein mit wieder hier in Halle tagen sollte, auch nach dieser Richtung hin Fortschritte zu verzeichnen sein werden. Der Stadtschulrat schloß seine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache mit dem Wunsch, daß die Tagung dem Verein zur Freude und zum Segen gereichen möge.

Generalversammlung des Pestalozzivereins der Provinz Sachsen.

Nach dem gemeinsamen Gelange von „Lobe den Herren“ und dem Gebete des Herrn Superintendenten a. D. Bethge-Salles-Gleichschick beglückte Herr Mittelwieseler G. Traudorf, der Vorsitzende des Sächsischen Pestalozzi-Vereins, die zahlreichen Vertreter und Mitglieder des Provinzialvereins.

Der Vorsitzende Rektor K u m m e r eröffnete darauf die 35. Hauptversammlung des Pestalozzivereins und gab den Jahresbericht des Zentralvorstandes, dem selbigen zu entnehmen ist: Luedingburg ist seit 25 Jahren Vorort für den Verein. Lehrer Wendehof gehörte während dieser Zeit dem Vorstande an. Die ihm zu Ehren ins Leben gerufene Stiftung ist auf 2000 M. angewachsen. Die Anwesenden dankten Herrn Wendehof für seine treue Arbeit durch Erheben von den Plätzen. Ferner widmete er dem verstorbenen Mitglied des Sächsischen Vereins herrliche Worte der Erinnerung. Der Verein zählt gegenwärtig 122 Zweigvereine mit 5713 Mitgliedern. Der Vorsitzende bittet von einer Teilung der Zweigvereine abzulassen, da dadurch die Geschäfte nur erschwert würden. Die Gesamteinnahme beträgt 55 459 M., die Ausgaben 50 797 M. Für ordentliche Unterweisungen wurden an 1292 Schülern und 395 Pächtern 39 221 M., für außerordentliche Unterweisungen 6245 M. ausgegeben. Die ordentlichen Unterweisungen betragen je 28 M.

Verschiedene Väter (Provinz Sachsen in Wort und Bild) und Kalender, deren Verkauf dem Pestalozzi-Verein Zweckdienlich machen, wurden den Mitgliedern zur Verbreitung warm empfohlen. Der Vorsitzende weist auf einen Erlaß des Ministers hin, nach dem Organe der Polizeiverwaltung Erlaubnisse über die Befähigung von Lehrern nicht mehr erheben dürfen, sobald diese bei den vorgelegten Behörden um Unterweisung eingekommen sind. Es sollen die Erlaubnisse nach dem Erlaß durch besondere Vertrauensmänner eingeholt werden. Dieser Vorschlag fand den Beifall der Versammlung.

Die beiden Kassierer Wendehof und Weißgerber gaben nähere Aufschlüsse über die von ihnen verwalteten Kassen I und II. Wir heben daraus folgendes hervor: Es betragen die Beiträge, Rente und Besätze 33 466 M., die Geschenke 1649 M., die Vermögenszinsen 2296 M., die Konzertbeiträge 109 M., die Erträge aus den Büchern 1176 M. Unter den Ausgaben der Kasse figurieren u. a. Verwaltungskosten des Vorstandes 607 M., der Zweigvereine 773 M., für Drucksachen 622 M.

Die Provision aus der Sachversicherungsbeitrag betrug 834 M. Der Fonds des Vereins ist auf 100 601 M. angewachsen.

Die Kassenprüfer Koch-Salle, Parthen-Bachleben u. Albrecht-Burg beantragten Entlassung. Der Antrag wurde angenommen und dem Zentralvorstande für seine Würdigung gebandt.

Die Versammlung erklärte auch ihre Zustimmung zur Annahme des Geselbes von dem verstorbenen Rentner Albert Rich in Jörzig bei Halle. Die Seele-Heilung hat über dieses Verhältnis bereits früher berichtet. Zur Verwaltung der geselbten Villa mit Garten werden die Herren K u m m e r, Jörzig und Richter a. Landsberg und Martin-Schemig bestimmt.

Nach langer, lebhafter Debatte wurden in namentlicher Abstimmung die Anträge Kangerfsa und Osterfeld, die eine Erhöhung des Jahresbeitrages auf 8 bzw. 20 M. vorschlugen, abgelehnt.

Eine vom Zweigverein Halle und Umgegend eingebrachte Resolution, daß Schritte auf Angliederung des Pestalozzivereins an den Lehrerverband der Provinz Sachsen unternommen werden, wurde zurückgegeben.

Der Vertreter von Mühlhausen lud die Versammlung für das Jahr 1911 nach dort ein. Mühlhausen wurde darauf als nächster Versammlungsort gewählt.

Der Lehrerverband Gabelsbergischer Stenographen der Provinz Sachsen

hielt Dienstag morgen im „Goldenen Schiffe“ eine gut besuchte Nebenversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Hoppe, begrüßte die Anwesenden im Namen des Verbandes, und Herr Lehrer Schönele entbot den Willkommensgruß der nach Gabelsberg Stenographierenden hiesigen Kollegen. Darauf entwickelte Herr Dr. Leo in seinem wohlüberlegten Vortrage: „Schule und Einheitsstenographie“ folgende Leitätze:

- 1. Den auf Vereinheitlichung der deutschen Stenographie gerichteten Bestrebungen ist im Interesse der Schule baldiger Erfolg zu wünschen.
- 2. Die Einheitsstenographie kann nicht geschaffen werden durch Aufstellung eines völlig neuen Systems, sondern nur unter grundsätzlicher Anlehnung an eines der bestehenden Systeme.
- 3. Vermöge seiner gesellschaftlichen Stellung, seiner methodischen Durchbildung, seiner praktischen Bewährung und bereits erlangten Verbreitung ist nur das Gabelsbergische System fähig, die Grundlage für das zu schaffende Einheitsystem zu bilden.
- 4. Die Verbreitung des Gabelsbergischen Systems ist daher die wirksamste Förderung der Einheitsstenographie.

Mit dem Tode des Referenten erklärte sich die Versammlung widerprüchlos einverstanden. Es wurde dann noch mitgeteilt, daß in der Lehrmittelausstellung in Zimmer 34 auch der Stenographieunterricht vertreten sei.

„Meinleie und Ohmstrat in Meran“.

Die Vorbereitungen zu dem Hofstädtgottesdienste des Vaterländischen Frauenvereins am 22. Oktober schreiten rüstig vorwärts, und alle, die Gelegenheit hatten die eine oder andere der verschiedenen Veranlassungen zu besuchen, in denen die Mitwirkenden ihre Rollen verteilen, alle sind der festen Überzeugung, daß das diesjährige Fest seinen Vorgängern in nichts nachgeben wird. Die Künstler, die sich wieder bereitwillig zur Verfügung gestellt haben, Herr Bildbauer Rudolf und die Herren Kunimater Jelas und Wehner werden, 3. T. unter Benutzung von Prospekten, die die Stadterverwaltung und Herr Hofrat Richards freundlichst zur Verfügung gestellt haben, T i r o l vor unseren Augen erleben lassen; das schöne Tiro!, das alle, die es kennen, so lieben, und das die Geduld so vieler ist, die es noch nicht haben. Wir werden mitten hinein verkehrt werden in das sonnige Meran und seine umgebenden Nebenberge, wir werden Most und Terlaner Wein schlürfen und die lastigen Kräfte Tiroler Obstbäume uns munden lassen können. Wir werden auf eine der nahegelegenen Almen hinaufsteigen und frische Milch, a Brot und a Ras erleben und uns das Maß durch Vorträge selber Gemütern und Kraftstücken.

einen — Referenzen, neben ihm auf dem Stuhle seine Funktionen. Einige Sekunden später steht man tapieren Vaterlandsverteidiger eiligt die Treppen hinunterstürzen, nur mit dem letzten Besouos" bekleidet, hinter ihm drein den Säuserrn mit hochgehobener Keitpeitsche, vor deren tüchtigen Hieben der Frühlings blid auf den Hof retzierte. Des Königs Rod wird ihm dort hinausgerückt und unter dem Gesächter der Nachbar muß der erzkündende Liebhaber draußen seine sieben Sachen zusammenführen.

Dem Dienstmäddchen wurde klar gemacht, daß es nicht üblich ist, sich beim Dienstantritt gleich einen Sulanen mitzubringen.

### Falsches Geld.

Nordhausen, 5. Okt. Gekern wurde hier eine Falschmünzwerkstatt entdeckt, in welcher falsche Zwei- und Fünfmariästücke hergestellt wurden. Mehrere Personen wurden verhaftet. Man beschlagnahmte fertiges falsches Geld und die Apparate zur Herstellung des Geldes.

### Den Verlesungen erliegen.

Nordhausen, 5. Okt. Die bei der Explosion der Petrofeumlampe verunglückte Seifert ist inzwischen ihren Verlesungen erliegen.

### Fahrrad-Diebstahl.

Brudorf, 4. Okt. Ein Herr aus Canena ließ sich kürzlich von einem hier wohnenden Verwandten ein Fahrrad und stellte es, da er sich erkranken wollte, einstellen in den Saustur eines hiesigen Gasthofes. Als er sich wieder erkranken wollte, war das Fahrrad verschwunden; ein Dieb hatte die Gelegenheit benützt und das scheinbar herrenlose Fahrrad mitgehen lassen.

### Opfer der Pilsvergiftung.

Veipzig, 5. Okt. Kürzlich waren mehrere Mitglieber und Dienstboten einer in der Querstraße wohnhaften Familie nach dem Genuß von Pilsen erkrankt. Die Köchin der Familie ist gestern abend der Vergiftung erlegen.

Aus dem Esterlitz, 4. Okt. (Sprichende Saat. — Zur Zunderz benemte.) Die Vertheilung ist im vollen Gange. Auf frühzeitig bestellten Feldern pririet bereits Saat von Weizen und Roggen. Der Ausgang des ausgetreuten Samens ist bei der vorhandenen Fruchtbarkeit ein regelmäßiger, so daß die Saatsäuber einen herrlichen Erntedruck machen. Die Pflanzen vermögen sich auch ordentlich zu behaupten, so daß sie kräftig in den Winter kommen werden und sich widerstandsfähig gegen Auswinterung erweisen können. Da der Boden durch die Wiederschläge und durch den Tau hindereicht fruchtbar ist, erfordert auch die Bearbeitung der Felder beuor nicht lohnliche Arbeit und Mühe, wie schon so häufig im Herbst. Die Arbeitsabtheilung in den Zunderfabriken stehen vor der Tür und haben bereits vereinigt begonnen, so daß Aktionäre und größere Ausverwalter schon Rügen loben lassen, was die erforderliche Lieferung bewerkstelligen zu können. Schon jetzt kann man daher ein Urteil über den Ausfall der Zunderfabriken fällen; sie entspricht einer Mittelenergie, indem der Morgen durchschnittlich 150 Zentner Rügen bringt; selbstverständlich finden Schwankungen nach oben und unten statt. Da nun gerade jetzt bis zum Eintritt der Frohwinterung die Rügen noch fortwähren, wird auch das Gewicht noch zunehmen. Auch der Zundergehalt der Rügen soll befriedigend sein. Das Roben der Rügen erfordert erfrischende Kräfte nicht die Qualerei wie im Vorjahre.

Ammendorf, 4. Okt. (Ueber 4000 Einwohner.) In diesen Tagen hat Ammendorf das vierte Tausend seiner Einwohnerzahl überschritten. Da unser Ort im Jahre 1819 nur 277 Seelen zählte, so hat er sich demnach in den letzten 90 Jahren etwa um das Fünffache vergrößert.

Beesen, 4. Okt. (Die Gemeindevorsteher) beschloßen in ihrer in vergangener Woche abgehaltenen Sitzung: 1. In den Vorstand der freiwilligen Feuerwehr am Rolengarten die Herren Spengler jun., Weber und Kalze zu wählen. 2. Die Feuerwehrgeräte bei Herrn Spengler (Stema Franz Wolff) unterzubringen. 3. Wegen unterlassener Änderungen in der Kanalisation beim Amtsoberster Anzeiger zu erlassen und Herrn Feinbleinmeister W. Springer diese Arbeiten zu übertragen und 4. den Antrag der Stadt Halle betriffs die Abwässerung in Beesener Bebauungsplan abzulehnen.

\* Zwitfinghagen, 4. Oktober. (Schwerer Unfall.) Mehrere junge Leute verunglückten hier auf einer amerikanischen Luftschiffahrt. Einer der jungen Männer brach dabei einen Kahn derartig in Schwimmgang, daß es ihm der Schaufelbesitzer schließlich unterlagte. Das Verbot wurde leider nicht beachtet, so daß sich der Besizer veranlagt sah, die Bremsvorrichtung anzustellen. Der Kahn stieß dabei seitlich mit solcher Wucht auf das Bremsbrett, daß dieses umschlug und einen Gelächterführer des Gutsbesizers Barth direkt auf den Kopf traf. Der Betroffene brach sofort bewußtlos zusammen, erlitt eine erhebliche Verletzung des Halsbeines, Zähne wurden ihm locker geschlagen und die Kiefer verletzt. Das Bewußtsein kehrte erst nach einiger Zeit wieder; ärztliche Hilfe mußte requiriert werden. Auch der Schaufelbesitzer erlitt einen nicht unbedeutenden Materialschaden.

Wiesebau, 5. Okt. (Die hiesige Bürgermeisterei) ist bereits öffentlich ausgeschrieben worden. Das Anfangsgebot beträgt — außer verschiedenen Nebeneinnahmen — 6000 M. und steigt bis 8000 M. Meldungen sind an den Stadtvorstandsendorsteher, Herrn Juchitz, bei Wege hierher, zu richten.

\* Weihenfels, 5. Okt. (Dem ehemaligen Oberbürgermeister unserer Stadt, Wadewh.) ist der Königlich Kronorden dritter Klasse verliehen worden.

Eilenburg, 4. Okt. (Eine Riesenfartoffel), die das respectable Gewicht von 1 1/2 Pfund aufwies, wurde hier geerntet. Das Konstrum ist im Garten des Maurers Wagner in der Weinbergstraße gewachsen.

Schleusig, 4. Okt. (Zwei Mähren) von außergewöhnlichem Umfange und wohl noch nie vorgekommener Schwere wurden in einem hiesigen Garten geogen. Sie wogen 2 Pfund 100 Gramm.

Wieserleben, 4. Okt. (Ein Theaterstandal) brach im Stadttheater infolge gefühlvoller Differenzen der beiden Direktoren aus. Die angelegte Vorstellung fiel aus.

Getzfeld, 4. Okt. (Der Streit auf dem Riewandisch) ist nun in die Tat umgesetzt. An den Jungangewomen waren Streifposten aufgestellt. Die Belegschaft des Schades beträgt etwa 15—1600 Mann. Von der Frühlingschicht kreuzten etwa 600 Mann, während 180 Mann eingezogen sind.

S Halberstadt, 4. Okt. (Geheimrat Rehs) hat dem Domgymnasium, dem er einst als Schüler angehört hat, ein wertvolles Harmonium geschenkt und an seine Gabe nur die Bedingung geknüpft, daß das Instrument bei der Aufführung der „Meisterlieder“ im Mai 1910 an zwei Abenden ihm zur Verfügung stehe. In dem das Geschenk begleitenden Schreiben erinnerte Geheimrat Rehs an das Wort Ludwig Kohns: „Die Musik ist allgemein eine Macht unseres Lebens geworden, der sich kein tief empfindender Mensch mehr zu entziehen vermag, und die in der Kirche, der Schule, im Theater wie im Hause dem, der sich ihrer ermit und innig annimmt, auch wahre Lebensnahrung spendet.“ Ferner führte er das folgende Wort Luther's an: „Musik ist eine gute Disziplin und Zuchtmeisterin, so die Schüler geübter und sanftmütiger, stiller und vernünftiger macht.“

Halberstadt, 4. Okt. (Diamantene Hochzeit) feierte am heutigen Tage der Lehrer a. D. Armstedt mit seiner Gattin. Der Ehemann ist 85, die Ehefrau 83 Jahre alt.

(Nordhausen, 4. Okt. (Auf der Jagd erschossen) wurde von dem Jagdpächter Hugo Schmidt das zehnjährige Töchterchen des Landwirts Stiebbach in Trebra. Die Kugel ging dem Mädchen durch den Leib. Das Kind starb nach wenigen Stunden unter großen Schmerzen.

Kobach, 4. Okt. (Selbstmord.) In Maschenbach hat sich in einem Anfälle von Schermerut der langjährige Gemeindevorstand, Schultheiß Langbein, erhängt.

Rangenhals, 4. Okt. (Nach 43jähriger Dienzeit) schied heute der Mittelwächter Eduard Graf aus dem Dienste. Aus diesem Anlaß wurde ihm der Hohenzollernische Säuserrorden verliehen.

Weimar, 4. Okt. (Der Deutsche Bismarckbund) hat in seiner Bundesversammlung in Siegen beschlossen, die nächstjährige Versammlung im September in Weimar abzuhalten.

Jena, 4. Okt. (Der zehnte Verbandstag deutscher Mietnervereine) wurde gestern nach dreitägigen Verhandlungen, die zumeist interner Natur waren, geschlossen. In einer zweiten öffentlichen Versammlung sprach der Generalsekretär des deutschen Vereins für Wohnungsreform Dr. von Mangoldt über „Die Reform unserer Stadterweiterung“. Von den Beschlüssen ist noch zu erwähnen, daß der nächstjährige Verbandstag in Nürnberg stattfindet und daß ein neuer erweiterter Verbandsvorstand gewählt wurde.

Meiningen, 4. Okt. (Vom Automobil überfahren.) Gekern wurde in der Hennebergerstraße ein zwölfjähriger Knabe in dem Augenblick, als er einem Gelächter ausweichen wollte, von einem Automobil überfahren und ihm ein Fuß gebrochen. Trotzdem die Infallen des Automobils von dem Unfall Kennnis haben mußten, machten sie sich in schneller Fahrt aus dem Staube, ohne erkannt zu werden.

Timenau, 4. Okt. (Unehrlicher Kaufmann.) Ein junger Kaufmann, der in einem hiesigen Expeditionsgeheimt tätig war, hat im Laufe der Zeit einer Firma ungefähr 5000 Mark entwendet. Als er sich entdeckt fühlte, verschwand er heimlich, wurde jedoch noch rechtzeitig in Arnstadt verhaftet.

S Rudolfsbad, 4. Okt. (Der Bierkrieg) ist auch in hiesiger Stadt beendet. Nachdem die Brauereien den Bezugspreis für Bier herabgesetzt haben, sind auch die meisten Wirte auf den von den Konsumenten geforderten Preis von 13 Pfg. für fünf Becheln-Liter und 11 Pfg. für vier Becheln herabgegangen. Der Vorrat ist deshalb ausgehoben worden.

Koburg, 4. Okt. (Unter der Tischlade.) Im benachbarten Ottowind verurichte in Abwesenheit der Eltern das vierjährige Kind der Familie Puff die Tischlade herauszuguziehen. Dabei fiel die Tischlade heraus und traf das Kind so unglücklich, daß die Eltern es bei ihrer Rückkehr erkräft vorfinden.

## Gerichtsverhandlungen.

Ein ägyptischer General vor dem Reichsgericht. Am 27. September verhandelte das Reichsgericht in der Berufungsinanz über die Beschuldigung des Generalconsuls Dr. Gumbrecht gegen den früheren preußischen Major und ägyptischen General a. D. v. Pflüg in Kairo. Herr v. Pflüg war von Konjugalgericht in Alexandria zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er dem Generalconsul Mißbrauch der Amtsgehalt nachgesagt hatte. Das Reichsgericht verurteilte gestern die Verwerfung der Berufung.

## Vermischtes.

Wie lange dauert die Toilette der eleganten Frau?

Diese für alle Ehegatten so schicksalschwere Frage beantwortet die amerikanische Primadonna Marguerite Solva mit dem energischen Ausdruck: „Eine gutgekleidete Frau kann sich nur in mindestens 1 1/2 Stunden anziehen.“ Die Primadonna gibt Einzelheiten: „Die ausgelegte Frau braucht 15 Minuten für das Baden, 10 Minuten zum Anlegen der Unterbekleidung und des Korsetts, 15 Minuten leichte Gesichtsmassage und Pudern, 15 Minuten (Minimum) für die Frisur, 10 Minuten Aufpassen des Halses, 25 Minuten für die Nase und die äußere Kleidung. „Selbstverständlich,“ so sagt Solva. Solva fügt hinzu, „ist dies nur ein Teil der tatsächlichen Toilettenbedürfnisse einer Frau, die etwas auf sich hält. Sie wird jeden zweiten Morgen außerdem rechnen müssen: für Maniküre 1/2 Stunde, für Haarbehandlung, Brennen um, 45 Minuten und für eine gründliche Massage eine Stunde.“

Sie hat nur ein mittelbeines Mädchen für den Richter Crowe von Chicago, der kürzlich im Gerichtssaal überlegen meinte: „Eine Frau hat keinen Respekt vor der Zeit; sie kann eine halbe Stunde dazu brauchen, drei Haarnadeln festzukleiden, ohne zu ahnen, welche Unannehmlichkeiten sie dem harrenden Gatten oder der Kreudbin bereitet.“ Nozu die Primadonna resigniert bemerkt: „Das ist eines der Dinge, die kein Mann je verstehen wird. Je weniger eine Frau anzieht, um so mehr Zeit braucht sie. Aber schließlich genügt die Frage: Will ein Mann lieber auf eine reißvoll gekleidete Frau warten, oder zieht er eine reizlose Frau vor, die auf

ihn wartet? Für das, was man wünscht und liebt, muß man eben auch warten können . . .“

### Stiftung eines Grobindustriellen.

Die Firma Brym in Stolberg (Rhld.) hat am 1. d. M. ein fünfzigjähriges Jubiläum ihres Geschäftsführers Gustav Brym 100 000 Mark gestiftet mit der Bedingung, daß die Zinsen dieser Summe alljährlich am 3. Oktober an diejenigen Arbeiter verteilt werden sollen, die mehr als 25 Jahre bei der Firma tätig sind.

In den „Schwarzen Bergen.“ Bringt Marz von Sachen, der bekannte katholische Priester, fuhr in Begleitung des montenegrinischen Kultusministers Plamenaz im Automobil von Cetinje nach Rijeka. Während der Fahrt wurden auf das Automobil aemein Revolvergeschosse abgegeben. Eine Kugel floag knapp über den Kopf des Chauffeurs Franz Eminger hinweg. Verletzt wurde niemand. Die montenegrinische Regierung wandte sich zwar sofort an den Prinzen Marz von Sachen, um dieses merkwürdige Verbrechen, das einem Alerantat täuschend ähnlich sieht, aus der Welt zu schaffen und vertagte, die Tat zu vertuschen. In Südalmatien hat der Vorkall aufs neue große Erregung hervorgerufen.

Auf dem Wege zur Trauung ermordet wurde der 37 Jahre alte Wollfabrikant Gurnac in Zankoune. Auf dem Standesamt sah ihn seine frühere Gattin Marie Desgromot um eine tute Unterredung. Der Beamte, der seiner Braut und der Hochzeitsgesellschaft einen Standal eriparen wollte, trat mit dem Mädchen zur Seite. Mäßig sah man ihn zusammenstürzen. Das Mädchen hatte ihn ein Messer ins Herz gestochen. Marie Desgromot erklärte bei ihrer Verhaftung, daß sie dem Verdicht der Geshworenen in Ruhe entgegenstehe.

Quell. In Götting fand ein Pistolenschuß zwischen einem dort beschussweise weilenden Offizier und dem Studenten der Medizin Zeiske statt. Der Offizier wurde durch einen Schuß in den Leib verwundet.

Von einem Bullen ausgepicht und getötet wurde der Gutsbesitzer Kobus aus Gwerowinkel (Sauerland). Der sechsundsechzigjährige wollte Vieh von der Weide hereinholen, als unermutet der Bulle auf ihn einströmte und ihn entsehrlich zurichtete.

## Letzte Nachrichten.

### Kompromißkandidatur im 7. Berliner Wahlkreis.

Berlin, 5. Okt. (Privattelegramm.) Wie die „Deutschen Nachrichten“ mitteilen, wurde als Kompromißkandidat der Beamteschaft und freisinnigen Volkspartei für die Landtagsersatzwahl im 7. Berliner Wahlkreis an Stelle der freisinnigen Abgeordneten Weigert und Kohn der frühere Abgeordnete Goldschmidt aufgestellt.

### Ein Messerheld.

Frankfurt a. M., 5. Okt. (Privattelegramm.) In der Schurgasse kam es heute mittag zu einer blutigen Messerfehde. Der 30jährige Fabrikarbeiter Gottlieb Rist, ein schon vielfach verurteilter Mensch, versetzte in angetrunkenem Zustande ohne jede Veranlassung einen Mann und eine Frau durch mehrere Messerstiche schwer. An dem Messerhelden wurde arge Wundtunjtiz geübt, sodah ihn die Polizei vom Plage tragen mußte. Man glaubt, es mit einem Freisinnigen zu tun zu haben.

### Hanbword,

H. Brügg, 5. Okt. In Wyna hene wurde heute mittag eine 20 jährige Frau von einem Unbekannten erschossen, als sie am Fenster ihres Zimmers stand. Der Mörder drang dann in ihre Wohnung ein und raubte 6500 Francs.

### Das Urteil im Prozeß Dworzak-Hofer.

H. Breslau, 5. Okt. In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung wurde der Opernjäger Dworzak-Hofer wegen des bekannten Eisenachtsattentats auf die Opernjägerin Annie Thagau im März d. J. zu einem 3 Jahre drei Monaten Gefängnis verurteilt. Drei Monate wurden auf die Unteruchungshaft angerechnet.

### Wom „3. III.“

H. Friedriehshafen, 5. Okt. Der „3. III.“ der heute früh 10 Uhr aufgestiegen ist, blieb bis 3 Uhr 25 Minuten nachmittags in der Luft und landete glatt.

### Finanzierung des Hamburger Luftschiffhafens.

W. Hamburg, 5. Okt. Bei der Finanzierung des hiesigen Luftschiffhafens handelt es sich um einen Betrag von 1/2 Millionen Mark. Man glaubt, daß das Projekt zustande kommen wird.

### Im Eisenbahnzuge erschossen.

H. Warschau, 5. Okt. In einem Abteil erster Klasse eines Personenzuges auf der Station Saktowor der Warschau-Wiener Bahn wurde durch einen Unbekannten der Direktor der Reimmanufaktur Jurek von bei Warschau mit Namen Felix Wiebulowski durch einen Pistolenschuß in die Schläfe getötet. Man glaubt, daß ein Raubact eines Arbeiters vorliegt.

Beitrag: Wilhelm Georq. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georq; für den lokalen Teil, für Kronlandsnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinmann; für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Bismarck; für den Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck u. Verlag von Otto Sende. — Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. — einschließlich „Unteruchungsblatt“.



